Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 7

Artikel: Gemeistert

Autor: Höss, Dieter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeistert

Vom Anpfiff bis zum Abpfiff hatten die Kameraden alles im Griff.

Da hatte mal wieder keiner verloren. Da blieb mal wieder keiner unentschieden. Da hatte sich mal wieder keiner geirrt.

Das Spiel war im Übrigen immer dasselbe. Gewinner nach Verlängerung wurde der Wirt.

Fussballereien

Wenn gewonnen - war's die Mannschaft, wenn verlor'n - der Trainer war's.

> Fussball dein heimlicher König heisst Zufall

Fussball ist nur ein Spiel, keine Weltanschauung oder Lebenserfüllung und längst kein Zeichen für die Bedeutung eines Staates in der Welt. Aber viele Menschen wollen das nicht glauben.

Fussballruhm wird von Spielern errungen, seltener von Trainern, von Schiedsrichtern nie.

> Drei Säulen tragen den Fussball: Spieler, Trainer, Zuschauer. Die wichtigste sind die Zuschauer.

Das erste Tor kann zwar motivieren, aber entscheidend ist das letzte!

> Foul: Nicht gesehn -Nicht geschehn!

> > Ulrich Jakubzik

Irgendwie war's trotz dem schön

Jürg Ritzmann

Sepp Renggli

Funktion. Wie unterscheiden sie sich?

netz trifft, ist ein Tubel.

Zeit für einen kleinen Rückblick auf die Europameisterschaft 2004 der Mutter aller Sportarten: des Synchronschwimmens. Na gut, dann halt des Fussballs. Die Italiener behaupten ja, den Fussball erfunden zu haben, vor langer Zeit. Die Engländer allerdings auch, Fest steht: Die Schweizer haben dieses Spiel nicht erfunden, definitiv, Ricola Kräuterzucker hin oder her. Wobei - ehrlich gesagt - die helvetische Nationalelf bei der diesjährigen EM bravourös gezeigt hat, dass sie zu den ganz Grossen gehört. Die Schweiz hat alle drei Gruppenspiele gewonnen. Ausser gegen Kroatien, England und Frankreich. Trotzdem sind sie ausgeschieden. Schade. Wäre es am Concours Eurovision gewesen, hätten wir lauthals geschrien: «Wir sind nur ausgeschieden, weil die Schweiz nicht EU-Mitglied ist!» Jetzt haben wir den Salat

und suchen nach Ausreden. - Das Schweizer Fernsehen (ja, das gibt's noch!) hat die EM-Spiele live übertragen. Und in der Pause haben da jeweils prominente Menschen gefachsimpelt, im EM-Studio. Chris von Rohr zum Beispiel. Oder Kuno Lauener. Bei Schweiz-Kroatien war der ehemalige Mister Schweiz Isma... Ismailo... - ja der, der eben im Studio war, anwesend. Und der trug ein Kroatien-Trikot. Sicher. Tia, kein Volk ist so blöd wie die Schweizer. Hoffentlich macht's der jetzige Mister Schweiz Sven Melig (endlich wieder ein exotischer Name) etwas besser. Aber lassen wir das.

Wo war ich stehen geblieben? Ach ja, bei 22 erwachsenen Männern, die einer Lederkugel hinterherrennen. Und ein paar Millionen verfolgen das Ganze zu Hause an der Glotze. Natürlich gab es nicht nur schöne Szenen an der EM. Manche waren so frei und haben ihren

Fussball-EM-Briefkasten

Gegenspieler angespuckt. Und die hinterlistigen Bildbearbeitungsmethoden des portugiesischen Fernsehens haben es erlaubt, einen Beweis zusammenzuschreinern. Spuckattacke, Schweizer, Skandal! Manche waren unschuldig wie ein Lämmli. Ein Wort gibt das andere. Doch auch andere Akteure hatten Pech. Einer hat sich den Fuss gebrochen, einer den Schuh verloren und einer die Hoffnung. Eigentlich war es aber ein Turnier wie jedes andere: Rote Trikots, rote Karten, rote Köpfe. Und am Schluss ist der Schiedsrichter schuld.

Das war's schon mit dem kleinen Rückblick, der aus Schweizer Sicht wohl eher kurz ausgefallen ist. Aber Kopf hoch: In zwei Jahren können wir das rot-weisse T-Shirt wieder aus dem Mottenschrank holen, hoffentlich. Dann ist die Weltmeisterschaft. Da gibt's sicher wieder viel zu gucken und zu kicken. Und zu spucken.

Leben zurückrufen kann. Lourdes Nebi: Weil es unter den global 200 Nebi: Der Fachausdruck für Spielererblasst vor Neid.

7. W. in B.: Was bat Fussball mit den Ornis zu tun? Auf unseren Fussballplätzen werden häufig Schwalben angetroffen.





K. S. in Z.: Ist Fhrentor männlich oder

gentlich einen Penalty.

Millionen Kickern etliche schräge Vö-

gel gibt, verwandelt sich ein Star mit-

Nebi: Der Tor ist laut Duden ein törichter Mensch und der Ehrentor folglich ein ehrbarer Tor. Das sächliche Ehrentor hingegen ist zum Beispiel jenes Tor, das Deutschland kürzlich in Bukarest gegen Rumänien zum 5:1 erzielte, obwohl ihm wenig Ehrenwer- einen Vertrag gebunden ist, Stürmer tes anhaftete.

sein, dass verletzte Spieler anderen Klubs als kerngesunde Verstärkungen angeboten werden. Ist das fair?

handel heisst Transfer, nicht Transfair,

unter in eine Schwalbe und versucht F. P. in U.: Viele Fussballvereine im Intief fliegend dem Schiedsrichter einen und Ausland schreiben tiefrote Zahlen. Pfiff abzuringen. Eine Schwalbe macht Was machen sie falsch?

zwar noch keinen Sommer, aber gele- Nebi: Sie wählen die falsche Bank. Ihre Reserven ruhen als totes Kapital auf der Spielerbank.

> D. C. in T.: Warum hat noch nie ein Fussballberichterstatter den Nobelpreis für Literatur erhalten?

Nebi: Die zuständigen Juroren in Stockholm kennen sich offenbar in der Sportsprache zu wenig aus. Sie wissen kaum, dass Libero Huber an Meier auch im Nachtspiel Morgenluft wittert, Verteidiger Müllers Kerze W. D. in M.: Es scheint gang und gäbe zu nicht brennt, sogar als einbeinig kritisierte Fussballer zwei Beine haben und kopflose Spieler problemlos köpfeln können.